

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Das fünffte capitel (1710)

1 Wer aus der bibel nichts als kluge reden lernen,
2 Und nicht vielmehr daselbst die wahrheit suchen will,
3 Der trifft nicht auf den zweck; er folget falschen stern
4 Und macht des HERren wort zu einem bloßen spiel.
5 Gott lehrt uns in der schrift nur lauter wahrheit sinden:
6 Und wer die bibel nicht in diesem geiste liest,
7 Der sie geschrieben hat, der wird nicht viel ergründen,
8 Dieweil sie der natur ein dunckles rätsel ist.
9 Drum so versteig dich nicht in spitzigen gedanken,
10 Und such' in GOTTes wort bloß, was die seel erbaut.
11 Ein weises hertze muß nicht von der einfalt wancken,
12 Denn der kömmt hier nicht fort, dem schon vor dieser graut.
13 Ein and acht-reiches buch, das nach der einfalt schmecket,
14 Muß uns so angenehm, als hohe reden seyn.
15 Denn obgleich Seneca voll tiefer sprüche stecket,
16 So machen sie dich doch von keiner sünde rein.
17 Bekommest du ein buch, so ließ es bloß aus liebe
18 Der lauern wahrheit durch, obgleich die tolle welt
19 Erst auf den autor sieht, und aus verkehrtem triebe
20 Das schönst' und beste buch oft vor verwerfflich hält.
21 Ein kluger merckt auf das, was er geschrieben siehet,
22 Und nicht auf die person, die es geschrieben hat.
23 Bisweilen giebt ein maun, der schein und ehre fliehet,
24 Uns in der tiefsten noth den allerklügsten rath,
25 Der menschen ansehen ist ein stern, der bald verschwindet,
26 Die wahrheit aber bleibt, wenn alles untergeht.
27 Die wahrheit, die man oft bey albern leuten findet,
28 Und die Carneades und Plato nicht versteht.
29 Gott offenbaret sich ohn absicht der personen:
30 Er macht uns seinen rath durch arme fischer kund.
31 Man sieht der wahrheit geist noch bey der einfalt wohnen,
32 Gott legt sein hohes wort auch in der kinder mund.
33 Laß dich den vorwitz nicht in deinem lesen hindern:

34 Was GOtt verbergen will, das laß verborgen seyn.
35 Die fackel der vernunft wird diese nacht nicht mindern.
36 Sie blendet dich vielmehr durch ihren falschen schein.
37 Darum bemühe dich nicht in die höh zu klimmen,
38 Wo man am sichersten auf ebner erden steht.
39 Die bibel ist ein meer, da elephanten schwimmen,
40 Und da ein niedrig schaf mit trockenem fuße geht.
41 Wilst du die heilige schrift mit nutzen durchstudieren,
42 So laß des glaubens licht der seele leit-stern seyn,
43 Und in der einfalt dich den geist der demuth führen,
44 So dringest du gewiß in die geheimniß' ein.
45 In die geheimniße, in die kein stoltzer meister,
46 So hoch er sich vermißt, mit seiner klugheit dringt.
47 Denn GOttes wahrheit flieht die aufgeblaßnen geister,
48 Die nun ein eitler zug zum bibel-lesen bringt.
49 Drum laß dich iederzeit den sinn der demuth leiten,
50 Und schlag der heiligen erklärung nicht in wind.
51 Verwirff die reden nicht, die von erfahrenen leuten
52 Nach GOttes sinn und rath genau geprüft sind.
53 Laß dich die gleichnisse der alten nicht verdrießen,
54 Ob sie gleich fleisch und blut vor schlecht und dunckel schätzt.
55 Gott weiß zu rechter zeit dir alles aufzuschließen;
56 Denn ihr erleuchter geist hat nichts umsonst gesetzt.

(Textopus: Das fünffte capitel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12964>)